

# INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich  
Heft 109, Sommer 2023

Natur

## *Schizophrenie*

DES MENSCHLICHEN HANDELNS

## *Nationalpark Kalkalpen*

INTERVIEW MIT DIREKTOR JOSEF FORSTINGER

## *Liebe Leserinnen und Leser!*

Im Rahmen der letzten Novellierung wurde das ÖÖ Naturschutzgesetz an die Aarhus-Konvention angepasst und dadurch eingetragenen NGOs die Möglichkeit eröffnet, sich bei unionsrechtlich relevanten Naturschutzverfahren, also Verfahren in Europaschutzgebieten oder europarechtlich geschützte Arten betreffend, zu beteiligen. Allerdings wurde zeitgleich der Umweltschutz die Parteistellung in diesen Bereichen entzogen. Fast fünf Jahre nach der Novellierung haben sich die Befürchtungen bestätigt: Aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen können die NGOs die ihnen übertragenen Verfahrensbeteiligungsrechte trotz aller Anstrengungen nur unzureichend wahr nehmen – eine Nachbesserung ist daher dringend erforderlich.



*Ihre Julia Kropfberger,  
Obfrau  
| naturschutzbund |  
Oberösterreich*



### TITELBLATT

Kurzschwänziger Bläuling  
(*Cupido argiades*)  
FOTO: J. LIMBERGER



Blühende Sommerwiese  
FOTO: J. LIMBERGER

Editorial // Inhaltsverzeichnis // Impressum	2
Neuer Wald-Lehrpfad in Aigen-Schlägl	3
Über die Schizophrenie des menschlichen Handelns	4
Amphibienrettung // Neuer Assistent OAW // Diskussionsabend „Wem gehört die Natur?“	6
Warum ich? Schwarzer Holunder	7
Neuer Direktor im Nationalpark Kalkalpen	8
Die Blauschwarze Holzbiene	10
Das Braunkehlchen // Untrennbar verbunden – Biber und Biberkäfer	11
Buchtipps und Exkursionen	12

„IN JEDEM GESCHÖPF DER NATUR LEBT DAS WUNDERBARE.“ *Aristoteles, griechischer Philosoph 384 bis 322 v. Chr.*

*Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.*

- >> [oberoesterreich-ooe.at](http://oberoesterreich-ooe.at)
- >> [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at)



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Salzkammergut Druck Mittermüller GesmbH, UW-Nr. 784

**IMPRESSUM:** Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich Schriftleitung: Konsulent Josef Limberger, Julia Kropfberger. Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Heidi Kurz, Dr. Martin Schwarz, Dr. Friedrich Schwarz – alle: Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz, Telefon 0732/779279. Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media, Käseerieweg 1, 5161 Elixhausen. Druck: Salzkammergut Druck Mittermüller, 4810 Gmunden; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, zertifiziertem Papier. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte vorbehalten. Mit Unterstützung des Amtes der ÖÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Stand: Mai 2023

# NEUER WALD-LEHRPFAD IN AIGEN-SCHLÄGL

Der Natur in ihrer Vielfalt begegnen kann man am neuen Waldlehrpfad in Aigen-Schlägl. Der rund drei Kilometer lange und mit Schautafeln versehene Rundweg wurde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund ausgearbeitet. Offiziell eröffnet wurde er am 22. April 2023.



Der Verlauf des Rundweges.



Die vielen Besucher:innen sorgten für einen würdigen Rahmen.

FOTO: NATURSCHUTZBUND

Ursula und Hubert Katzlinger ist die Freude ins Gesicht geschrieben.



FOTO: J. LIMBERGER

und den zahlreichen Wirtschaftsbetrieben, die das Projekt unterstützt haben, sei an dieser Stelle ebenfalls gedacht.

Der Rundweg führt vom Marktplatz bzw. Parkplatz Höhenstraße in das ehemalige Parkgelände am nördlichen Ortsrand weiter über den Kalvarienberg bis zum Waldrand am Steinluß. Am Beginn des Weges befindet sich ein Wasserrad und am Ende des Waldlehrpfades kann man bei einer Rast am Waldrand den Blick über Aigen-Schlägl und die umliegende Landschaft genießen. Vorbei an herrlichen, alten Bäumen und entlang eines Baches lässt sich die Natur nahe am Grünen Band Europas erleben und sein Wissen erweitern.

## ERÖFFNUNG DES WALDLEHRPFADES

Über 100 Personen, darunter auch zahlreiche Ehrengäste, nahmen an der Eröffnung des neuen Waldlehrpfades teil. Führungen wurden von Karl Kaiser, Hubert Katzlinger, Christian Deschka und Thomas Engleder durchgeführt. Sehr bewegend war die Segnung des Lehrpfades durch den Pfarrer Wolfgang Groiss, der ein eigenes, sehr tief sinniges Gedicht zu unserem Verhältnis zur Natur und den Zustand der Welt vortrug. Leider ist der Wanderweg durch die Schmalheit und diverse Steigungen für Rollstuhlfahrer:innen nicht geeignet.

# ÜBER DIE SCHIZOPHRENIE DES MENSCHLICHEN HANDELNS

Der Mensch hat die Natur entdeckt! Zum einen ist das gut. Doch die Mehrheit solcher „Nutzer:innen“ versteht Natur nur als Kulisse und nicht als Lebensgrundlage. Jeder/jede nimmt das Recht in Anspruch, sie zu nutzen und so haben touristische Sparten, Sportevents und Freizeitvergnügen schon lang die Grenzen des Erträglichen erreicht. Natur wird zur Kulisse degradiert. Werden hier immer noch Umweltsünden in großem Ausmaß geduldet oder gar gefördert, erklären Politiker:innen andererseits Brennstoffe, wie Holz, die die Menschheit seit Jahrtausenden genutzt hat, plötzlich zu problematischen Stoffen. Während man bei uns Verbrennungsmotoren verbannen will, gehen in der Ukraine Millionen Tonnen von Öl in Flammen auf. Für mich ist es erstaunlich, wie wenige Vernunftensoren unsere übergebildete Gesellschaft und auch die Politik auf dringende Notwendigkeiten haben.

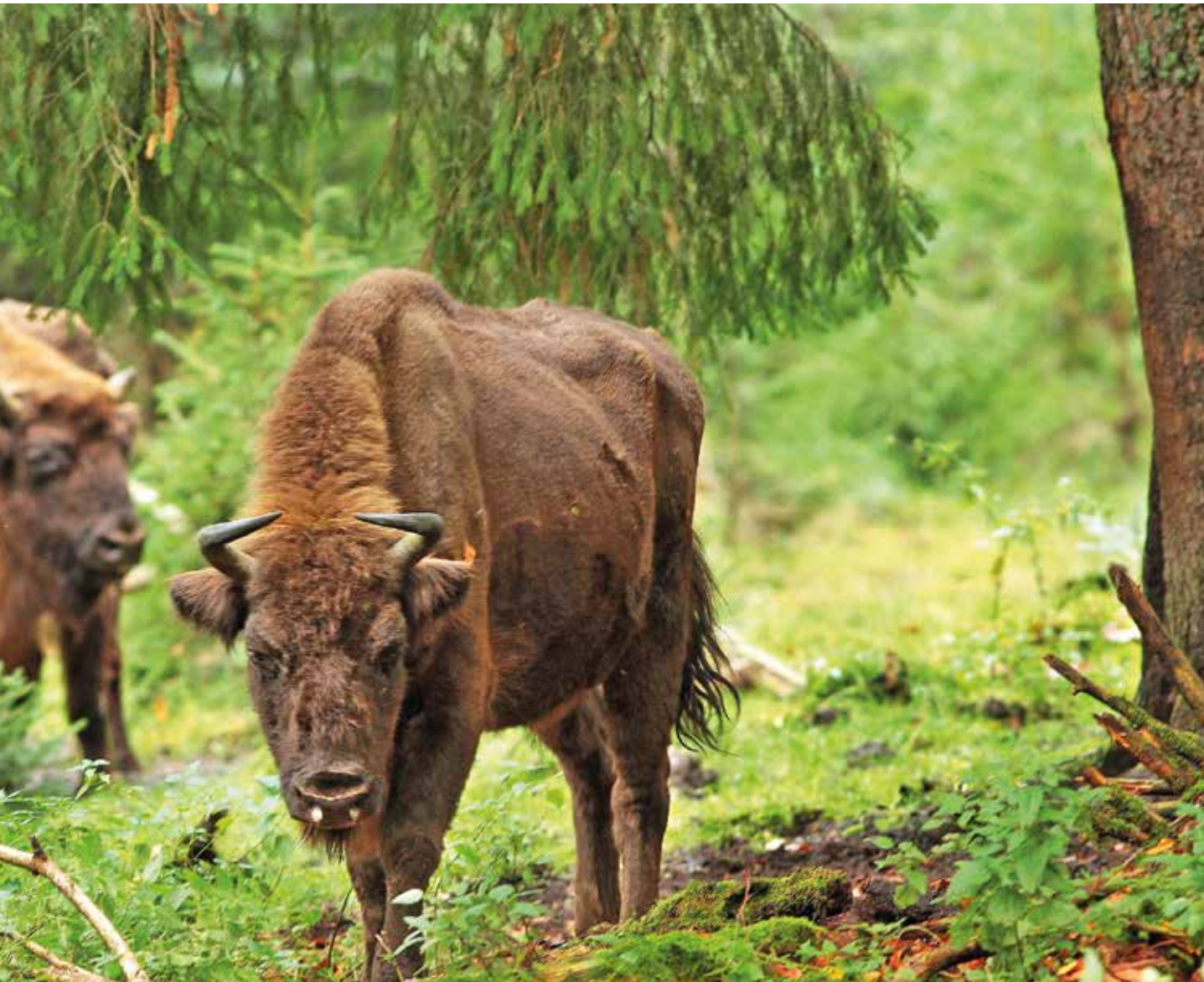
Ein Detail am Rande ist zum Beispiel, dass Politiker:innen immer wieder die Errichtung von Grenzzäunen als Schutz vor Migration fordern, um Flüchtlingsströme abzuwehren, nicht bedenkend, dass solche Zäune auch Wanderkorridore für Tiere unterbrechen und mitsamt der begleitenden Infrastruktur damit massive Eingriffe in die Natur darstellen, welche die ohnehin schon sehr ausgedünnten Populationen weiter schwächen. So sind jetzt die letzten Wisente im belarussisch-polnischen Grenzgebiet durch massive Zäune gehindert, sich genetisch auszutauschen. Im finnisch-russischen Grenzgebiet geschieht ähnliches mit den wilden Rentieren. Hatte man nach dem Fall des Eisernen Vorhangs gehofft, dass trennende Grenzen endlich im Verschwinden wären, feiern diese Denkmale der Unvernunft wieder fröhliche Urständ.

Unsere selbstgefällige Sucht nach immer neuen technischen Lösungen ist von sich aus schon eine Sackgasse und während die Endverbraucher:innen immer mehr unter Druck geraten, werden die Auswirkungen eines Krieges in Europa tunlichst hintangehalten. Dabei werden riesige Gebiete und das Meer verseucht, ganz abgesehen von der Gefahr durch Atomkraftwerke, die in umkämpften Bereichen liegen.



*Text & Fotos:*  
*Josef Limberger,*  
*Obfrau-Stellvertreter*  
**| naturschutzbund |**  
*Oberösterreich*

In heißen Sommern könnten brennende Windräder zu verheerenden Waldbränden führen! (FOTOMONTAGE)



Grenzmauern und Zäune sperren nicht nur Menschen aus, sondern machen Wanderkorridore für seltene Tiere zunichte.

Europa hat nun aber Atomenergie gerade grün eingefärbt. Niemand spricht hier von den riesigen Problemen, die die Endlager verursachen, und zwar über viele Generationen und welche Gefahren hier der Ausbruch von Konflikten mit sich bringen kann. Das oberste Gebot – immer noch: „Wachstum ohne Ende“.

Wie kurzsichtig oder bewusst blind, gewinnorientiert und wenig durchdacht andererseits auf Bedrohungen reagiert wird, zeigen die von Wirtschaft und Politik angepeilten Errichtungen von Mega-Windkraftanlagen in Waldgebieten. Hier sieht man wissentlich darüber hinweg, was ein brennendes, in den Wald gebautes Windrad während einer Hitzeperiode in den österreichischen Waldgebieten auslösen kann. Beispiele von in

Brand geratene Windkraftanlagen gibt es 2018 und 2021 in Schleswig-Holstein, 2020 in Hessen, 2022 im Saarland und 2023 bei Rostock. Diese Anlagen standen, Gott sei Dank, soviel ich weiß, nicht in Waldgebieten.

Wirtschaft ist wichtig, aber nicht um jeden Preis und nicht auf Kosten der nächsten Generationen. Längst ist es an der Zeit, auch die Politik aus ihrem Elfenbeinturm zu holen und Schäden, die die Natur (und damit der Mensch) durch solches Handeln erleidet, strafbar zu machen.

Vor kurzem habe ich einen Spruch gelesen, der besagt: „Wenn Du immer noch glaubst, dass Umwelt und Natur weniger wichtig ist als die Wirtschaft, dann versuche einmal die Luft anzuhalten, während Du Dein Geld zählst.“  
Frei nach Dr. Guy McPherson.

## AMPHIBIEN-RETTUNG

Bezirksgruppe Freistadt rettet über 2.500 Amphibien!



FOTO: T. SITZ

Dank der Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer:innen konnte auch heuer wieder ein Schutzzaun für Amphibien in Kefermarkt bei den Flanitzteichen aufgestellt werden. Waren es im letzten Jahr von Mitte März bis Mitte April 366 gerettete Erdkröten und ein Grasfrosch auf einer Länge von 150 Meter, so konnten heuer 302 Erdkröten in Kübeln auf sicherem Wege über die Straße zum Abblachen in die Teiche gebracht werden.

Aufgrund vieler Meldungen von getöteten Amphibien in Selker in den letzten Jahren wurde heuer erstmalig ebenfalls von der Naturschutzbund-Bezirksgruppe Freistadt ein 200 Meter langer Zaun montiert. Innerhalb von zwei Wochen konnten dort sage und schreibe 2.278 Amphibien gerettet werden. Ein großes Dankeschön an Roger Jagersberger und Christine Weiermann für die herausragende Organisation und Betreuung sowie allen Lurchfreund:innen, die beim Auf- und Abbau des Zaunes sowie beim Einsammeln und „Kübeltragen“ geholfen haben.

Falls auch Sie Mithelfen möchten, wenden Sie sich bitte per E-Mail [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at) an uns. Im Bild oben zu sehen sind Kinder der Mosaik.Schule Katsdorf, die gespannt den Anweisungen von Naturschutzbund-Obfrau Julia Kropfberger lauschen.

## GREIFVOGEL-UND EULENSCHUTZSTATION

Neuer Assistent bei OAW



FOTO: NATURSCHUTZBUND OÖ

Seit März 2023 unterstützt Manuel Danner aus Zwettl an der Rodl Reinhard Osterkorn bei der Betreuung und Pflege der gefiederten Schützlinge der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes OÖ in Linz-Ebelsberg.

Der gelernte Chemieverfahrenstechniker ist in seiner Freizeit begeisterter Hobbyornithologe und seit Jahren ehrenamtlich in der Naturschutzbund-Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung aktiv.

Erfahrungen für seine Tätigkeiten auf der Station konnte er in der Vergangenheit bei der ehrenamtlichen Mithilfe eines privaten Kranichzüchters, der auch eine Vielzahl an Enten-, Gänse-, Schwanen- und Taubenarten hielt, sammeln.

Jene Vögel, die wieder vollständig gesund gepflegt und nach dem Genesungsprozess wieder in die Freiheit entlassen werden können, werden teilweise beringt bzw. besendert, worin Manuel auch schon Erfahrung bei der Mitarbeit bei der ornithologischen Forschungsstation Steyregg hat sammeln dürfen.

Für Manuel, der 2016 die Jagdprüfung ablegte, gibt es nichts Schöneres, wenn ein verletzter Greifvogel oder Eule auf der Station wieder gesund gepflegt wird und in die Freiheit entlassen werden kann.

*Herzlich Willkommen im Team, lieber Manuel!*

## „WEM GEHÖRT DIE NATUR?“

Diskussionsabend über Freizeitmutzung der Landschaft



FOTO: MOUNTAIN-BIKES/PIXABAY

Biken, wandern, laufen – viele Menschen verbringen ihre Freizeit in der Natur. Wie etliche Ereignisse in den vergangenen Jahren gezeigt haben, besteht hier mitunter ein großes Konfliktpotenzial zwischen Hobbysportler:innen einerseits und Grundbesitzer:innen, Jägerschaft und Naturschutz andererseits im Hinblick auf Nutzung, Vergnügen und Verbote in der Natur. Diese Gratwanderung nahm die Naturschutzbund-Bezirksgruppe Schärding in Kooperation mit den OÖ Nachrichten im März 2023 zum Anlass für einen Diskussionsabend in Andorf.

Am Podium nahmen namhafte Vertreter der unterschiedlichen Interessengruppen Platz: Peter Gumpinger (Obmann Bezirksbauernkammer Schärding), Herbert Sieghartsleitner (Landesjägermeister OÖ), Sepp Friedhuber (Naturfreunde), Bernhard Schön (Naturschutzbund), Amadeus Lobe (Club LaufRad Sauwald) und Thomas Pflügl (Alpenverein). Diese legten zunächst in einem kurzen Statement ihre eigene Sichtweise dar, ehe im Rahmen einer Diskussion ein reger Austausch mit dem interessierten Publikum stattfand.

Rücksicht auf andere und vor allem auf die Natur zu nehmen, ist wichtigste Voraussetzung für alle Outdoor-Aktivitäten, so das Conclusio der Beteiligten.

ILLUSTRATION: J. LIMBERGER



## WARUM ICH?

**Schwarzer Holunder**  
(*Sambucus nigra*)

Ich zähle zu den häufigsten Straucharten Mitteleuropas. Meine Blüten und Früchte finden seit alters her Verwendung als Farbstoff, Heil- und Lebensmittel. Auch Zauberkräfte werden mir nachgesagt.

**WUCHSHÖHE:** 2 bis 7 Meter; **BLÜTEN:** zahlreiche, weiße Einzelblüten in großer, flacher Schirmrispe; **FRÜCHTE:** schwarze, kugelige Steinfrüchte; **ALTER:** rund 100 Jahre

Meist wachse ich zu einem stattlichen Strauch, manchmal auch kleinem Baum mit bogenartig ausladenden Zweigen heran. Meine gegenständigen Laubblätter sind unpaarig gefiedert und erscheinen vor der Blüte. Die Äste sind gefüllt mit einem weißen, fast schaumstoffartigen Mark.

Ab Mai ist meine Blütezeit: Unzählige kleine, weiße Einzelblüten, in bis zu 30 Zentimeter großen, flachen Schirmrispen angeordnet, verströmen dann einen betörenden Duft, der Bestäuber wie Fliegen, Hautflügler und Käfer anlockt. Im August und September beginnen meine anfangs roten, später schwarzen, saftigen, Vitamin-C- und Kalium-reichen, ungefähr sechs Millimeter großen „Hollerbeeren“, eigentlich Steinfrüchte, zu reifen. Nicht nur bei der Bestäubung nutze ich tierische Helferlein, sondern auch bei der Verbreitung meiner Früchte: Sie werden vor allem von Vögeln wie beispielsweise von Amsel und anderen Drosseln, Star und Mönchsgrasmücke liebend gerne gefressen und die die Samen unverdaut wieder – an hoffentlich geeigneter Stelle – ausscheiden. Am besten gedeihe ich auf nährstoffreichen, frischen Böden.



FOTO: J. LIMBERGER

Holunderbeeren

### WARUM ICH IN KEINEM GARTEN FEHLEN SOLLTE?

Meine Blüten und Früchte sind Nahrungsquelle für zahlreiche Tiere, aber auch ihr Menschen nutzt sie seit jeher, sowohl in der Volksmedizin als auch kulinarisch: die Blüten als Tee gegen Erkältung und zur Herstellung von Sirup oder als „Hollerkücherl“, die „Beeren“ für Marmelade und Kompott. Die Früchte sind allerdings roh schwach giftig und finden auch als Abführmittel Verwendung. Aufgrund der vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten als Arznei und in der Küche hatten früher viele Höfe im ländlichen Raum einen Hollerstrauch als Hausbaum. Zudem wurde ich als Abwehrmittel gegen schwarze Magie und Hexen, als Schutz vor Feuer und Blitzeinschlag hoch verehrt. Die Ehrerbietung mir gegenüber findet in dem Spruch „Vorm Holler soll man den Hut ziehen“ Ausdruck. Auch wagte es kaum jemand mich zu fällen, da Frau Holle, die Erdgöttin, in meiner Krone wohnen soll. *Text: Julia Kropfberger*



FOTO: J. LIMBERGER

Blühender Holunderbusch

# NEUER DIREKTOR IM NATIONALPARK KALKALPEN



FOTO: A. MAYR

Seit 1. Jänner 2023 ist DI Josef Forstinger neuer Chef im Nationalpark Kalkalpen. Er ist Diplomingenieur der Agrarwissenschaft und bringt mehr als zwanzig Jahre Berufserfahrung im Bereich Naturschutz beim Land Oberösterreich mit. Das Team des Naturschutzbundes hat ihn zu einem Interview gebeten.

*Sehr geehrter Herr Direktor, lieber Josef! Wie beurteilst Du die ersten Monate im Nationalpark? Was hat Dich positiv überrascht?*

Aus meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit kannte ich die Strukturen und die Mitarbeiter:innen des Nationalparks OÖ Kalkalpen schon sehr gut. Positiv überrascht hat mich dennoch, wie groß die Leidenschaft für die Umsetzung dieser größten österreichischen Waldwildnis ist. Dieses Feuer wurde durch Pandemie, Rechnungshofbericht und andere Faktoren stark beeinträchtigt, weshalb es für mich entscheidend ist, wieder eine aktive Rolle einzunehmen und neu durchzustarten.

*Welchen Stellenwert haben für Dich die Kulturlandschaftsbereiche im Nationalpark? Welche Aktivitäten sind in nächster Zeit geplant?*

Der Nationalpark ist nicht nur Nationalpark, sondern auch Europaschutzgebiet, RAMSAR-Gebiet nach der internationalen Feuchtgebietskonvention und Weltnaturerbe für seine herausragenden Buchenwälder. Damit befinden wir uns im Spannungsfeld zwischen der Waldwildnis ohne menschlichem Management und der Notwendigkeit der Erhaltung der Kulturlandschaft mit einer Vielzahl von Nutzen für den Nationalpark: Die bewirtschafteten Wiesen und Almen sind wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Almbäuer:innen, aber auch zentraler Anziehungspunkt für zahlreiche Besucher:innen, denen hier die Inhalte

des Nationalparks vor Augen und Ohren geführt werden können. Sie sind aber auch Lebensraum für zahlreiche Arten wie Neuntöter und Eschen-Scheckenfalter, die in Verträgen mit den Bewirtschafter:innen der Almen berücksichtigt werden. Um den individuellen Gegebenheiten jeder Alm Rechnung zu tragen, wird im Nationalpark für jede Alm ein separates Almentwicklungskonzept erarbeitet, das in den Verträgen mit den Bewirtschafter:innen der Almen berücksichtigt wird.

Weil Borkenkäfer und Klimawandel auch vor den Almen im Nationalpark nicht Halt machen, liegt hier ein Schwerpunkt der Arbeit darin, gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern die aktuellen Veränderungen aktiv anzugehen. Gerade das Thema Wasser spielt dabei eine zentrale Rolle, da der Kalkstock in langen Trockenphasen auszutrocknen droht und dadurch Weidevieh und Amphibien bedroht sind.

*Wie schätzt Du die Zukunft der Luchspopulation im Nationalpark bzw. der Nationalparkregion ein? Was wären aus Deiner Sicht die wichtigsten Schritte, die Situation zu verbessern? Welchen Beitrag kann der Nationalpark da leisten?*

Der Luchs sollte nicht isoliert diskutiert werden, sondern in seiner Bedeutung für das gesamte Ökosystem betrachtet werden. Seit Luchse im Nationalpark aktiv sind, geht es beispielsweise auch der Adlerpopulation





Am Weg zu den Brandflächen am Hagler Naturpark Kalkalpen

FOTO: J. LIMBERGER



FOTO: J. LIMBERGER

Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*)

wieder gut. Viele andere Einflüsse dieser Art erkennen wir aktuell noch gar nicht.

Zentrales Thema ist es, den Luchs in den nördlichen Kalkalpen insgesamt wieder zu etablieren, wobei die Bundesländer Niederösterreich und Steiermark einen entscheidenden Anteil haben. Hier unterstützen wir Naturschutzbund und WWF aktiv in ihren Bemühungen, den gesamten Raum vom Hochschwab bis zum Toten Gebirge wieder zum Luchsgebiet zu entwickeln, mit unseren langjährigen Erfahrungen und der laufenden Diskussion mit unseren Nachbarn. Insbesondere die Arbeitsgruppe LUKA, in der unterschiedliche Interessengruppen sich mit den Luchsen

im Nationalpark auseinandersetzen, ist hier ein Beispiel für gelebte Zusammenarbeit. Sollte der aktuelle Luchsbestand nicht rasch erhöht werden, bestehen berechtigte Sorgen um den Fortbestand dieser Art in den nördlichen Kalkalpen.

*Was ist für Dich die größte Herausforderung für den Nationalpark in den nächsten Jahren?*

Aus der Sicht der Verwaltung eines Nationalparks ist es entscheidend, auch in Zukunft gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen. Wir leben davon, Wissen aktiv zu gewinnen und dieses Wissen auch für die breite Bevölkerung zu übersetzen und über Vorträge, Rangertouren oder Fachbeiträge zu transportieren. Dafür brauchen wir auch in Zukunft noch Menschen, die sich mit der Nationalparkidee identifizieren und diese auch nach außen darstellen.

Wir wollen zeigen, welche Schätze wir im Nationalpark haben. Und derartige Schätze gibt es viele, von verschollenen geglaubten Urwaldkäfern über die 529-jährige Buche bis hin zur sauberen Waldluft und dem Wasserschatz unter dem Nationalpark. Dieses wertvolle Erbe werden wir für kommende Generationen erhalten.

*Der Naturschutzbund dankt für das Interview, wünscht Josef Forstinger und dem Nationalpark Kalkalpen eine erfolgreiche Zukunft und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!*



## BLAUSCHWARZE HOLZBIENE

Die metallisch-blauschwarz glänzende Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violacea*) gehört mit 2–3 cm Körperlänge zu den größten heimischen Wildbienenarten. Früher überwiegend im pannonischen Raum vorkommend, ist sie als Bote der Klimaerwärmung auch immer öfter in Oberösterreich anzutreffen. Sie braucht morsches Holz für ihre Brutröhre, die sie im Gegensatz zu den meisten anderen Wildbienenarten auch selbst mit ihren kräftigen Mandibeln nagen kann. Sie lebt solitär (einzeln) und ist vorwiegend in Streuobstwiesen, in naturnahen Gärten und in Parks zu finden.

*Text: Josef Limberger*

## WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Braunkehlchen-Bestände rapide abnehmen und der 1970 noch weit verbreitete Wiesenvogel deshalb zum „Vogel des Jahres 2023“ ernannt wurde? Das Verschwinden von blütenreichen Wiesen und Brachen, der Verlust von abwechslungsreicher Vegetation mit höheren Halmen, Büschen und Ansitzwarten sowie der Insekten-schwund sind für den Bestandsrückgang in Österreich verantwortlich. Helfen Sie mit, das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) vor dem Aussterben zu retten, indem wir wieder mehr blütenreiche Wiesen und Brachen schaffen, Vogelschutzprojekte im Kulturland fördern und uns für eine Politik stark machen, die es Landwirt:innen ermöglicht, extensiv zu wirtschaften. Bitte Sichtbeobachtungen melden auf [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at), um so den Bestand besser im Auge zu haben. *Text: Mag.<sup>a</sup> Heidi Kurz*



ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

## UNTRENNBAR VERBUNDEN

In der Natur gibt es Lebewesen, die sich im Laufe der Evolution so angepasst haben, dass sie untrennbar miteinander verbunden sind. So lebt im dichten Fell des Bibers (*Castor fiber*) der nur etwa 3 mm „große“ Biberkäfer (*Platypyllus castoris*). Er parasitiert seinen Wirt nicht, sondern lebt von Haut- und Haarschuppen des Bibers. Zur Fortpflanzung verlassen die Käfer den Wirt und pflanzen sich in der Decke der Biberburg fort. Sobald sie ihre Eier abgelegt haben, kehren sie zurück. Wenn die Larven aus den Eiern geschlüpft sind, wandern diese ebenfalls auf einen Biber. Nur bei sehr starkem Befall mit Larven kann die Haut kleine, oberflächliche Verletzungen davontragen, da die Mandibeln der Larven stärker sind als die der ausgewachsenen Käfer. Beide Arten sind so eng verbunden, dass mit dem Aussterben des Bibers auch der Biberkäfer verschwinden würde. *Text: Josef Limberger*

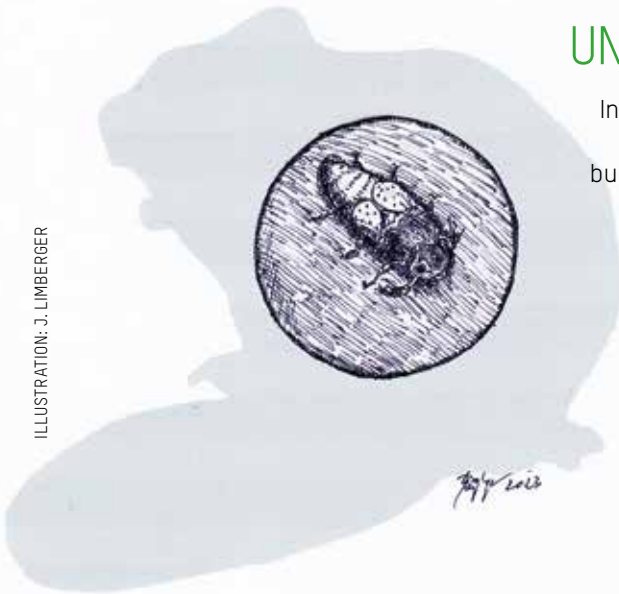


ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

## JA, ich möchte etwas tun!

*Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und den Naturschutzbund Oberösterreich aktiv unterstützen.*

- Mitgliedschaft 36,- Euro pro Jahr
- Familienmitgliedschaft 44,- Euro pro Jahr
- Förderer 100,- Euro pro Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener 24,- Euro pro Jahr

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto abgebucht wird. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.  Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname .....

Geburtsdatum ..... E-Mail .....

PLZ ..... Ort .....

IBAN ..... BIC .....

Datum ..... Unterschrift .....

Bitte ausreichend frankieren.

An  
 Naturschutzbund Oberösterreich  
 Knabenseminarstraße 2  
 4040 Linz

**22. JULI 2023**

## ZU DEN TIEREN DER NACHT

NG. KOASERIN – LEITHENTAL

Bei dieser Wanderung entdecken wir die Tiere der Nacht rund um die Koaserin und im Leithental. Mit dem Fledermaus-Detektor bestückt, wandern wir ins nächtliche Leithental und ein Stück in das Naturschutzgebiet Koaserin. Wir erfahren Interessantes über Uhu, Fledermaus & Co.

**ZEIT:** 20:30 bis 22:30 Uhr

**TREFFPUNKT:** Naturerlebnisinsel des Naturschutzbundes neben dem Haus Haargassen 1, 4722 Peuerbach

**LEITUNG:** Konsulent Josef Limberger, | naturschutzbund | Oberösterreich

**AUSRÜSTUNG:** wetterfeste Outdoor-Kleidung, festes Schuhwerk, Stirn- oder Taschenlampe.

**UNKOSTENBEITRAG:** Erwachsene 8,00 Euro / Kinder ab 6 Jahre 4,00 Euro, für | naturschutzbund | Mitglieder unter Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

**ANMELDUNG ERFORDERLICH** unter T 0732 779279 oder [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at)



*Class J. (Red.), 2023; Denisia 45, 952 Seiten; ISBN 978-3-85474-389-1; Preis: 58,00 Euro*

### ATLAS DER SÄUGETIERE OBERÖSTERREICHS NACHWEISE, VERBREITUNGSGESCHICHTE, ROTE LISTE

Dieser Atlas der Säugetiere Oberösterreichs – von 26 Autoren verfasst – ist die erste ausführliche Übersicht über die Säugetierfauna bzw. dessen Dokumentation in Oberösterreich. Erstmals wurde auch die Entwicklung der säugetierkundlichen Sammlung und Forschung des Musealvereins bzw. am OÖ Landesmuseum, beginnend mit der Gründung des Vaterländischen Museums für das Erzherzogthum Österreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg 1833, beschrieben. Es werden alle Vertreter der Ordnungen Insektenfresser, Fledermäuse, Nagetiere, Raubtiere, Paarhufer und Unpaarhufer behandelt.



*Gegen Portokosten (1,50 Euro) zu bestellen unter [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at) oder nach Vereinbarung Abholung im Büro.*

### FRÄULEIN BUTTERBLUME ZEIGT UNS DIE WELT DES WALDES

KINDERBROSCHÜRE

Abenteuerspielplatz, Lebensraum, Luftfilter, Seelenröster, Holzlieferant, Beschützer sind nur einige der wichtigen Funktionen, die unsere Wälder leisten. Der Autor nimmt Dich in eine mystische, geheimnisvolle und schöne Welt mit, ohne die die Menschheit nicht leben könnte und ohne die die Welt um Vieles ärmer wäre. Gestaltet von Josef Limberger vom Naturschutzbund OÖ und gefördert vom Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.



Werde Mitglied und melde Dich unter [naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at) an.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Informativ 109 1-12](#)